

dieser Zwangsjacke bürgerlicher, Unübersichtlich (wie Saanen des professionellen Tiers) und logisches Denkvermögens anhand abstrakter Schulmodelle nach dem Muster „Alle Kerker liegen ...“). Hauser geht den Weg praktischer Vernunft eigener Erfahrung, wenn er die Frage vorabklärt, „ob er ein Mensch ist“. Ein Lügner werde sie bejahen müssen und so sich erklären. Wissenschaft, ein Waffen geschlagen, deren Existenz sie ignorieren.

„Auch zeigte er sich träge, verlagen, reizbar und eitel“, urteilt Meyers Konversations-Lexikon hingegen. Unter Kaspar Hausers Haberdiebstahl im Ambocher Stadtmuseum liegen Geldstücke und Zeichnungen des zur Raison einer mitberausenderten Aufklärung gezwungenen Außenseiters:

„Sach's soll mein Leben schweben
Und gepflegt wird's von Deiner Hand
So sollst Du auch die kindliche Liebe finden
So wie ich's auch von Dir empfand.
Das schlaute schließ ich mit keinem Band in meiner Brust,
Es heft' mich in's Glorland
Wo verfließt in jede Freud und Lust“.

Naive Vertrauensseligkeit vielleicht, gepaart jedoch mit Schwermut. Von überraschender Qualität die Zeichnungen nach der Natur, Früchte und Blumen: Sie zeugen von einem wachen und genauen Blick, sind mit Hingabe und Einfühlung zu Papier gebracht wie etwa die Pflanzenstudie vom 27. Juni 1833.

Sogar dem Tode traktierten die Ambocher zur letzten Ehe noch mit ihrer Bildungsprozesse. Die lateinischen Inschriften auf dem Grabstein und an der Stelle am Tazert im Hofgarten vermelden wichtigers: „HIC/SACET/CASPARUS HAUSER,/AENIG-MA/SUI TEMPORIS,/VINCITA NAVITAS/OCCULTA MORB/MIDCCCXXXII“ und „HIC/OCCULTUS/OCCULTO/OCCISUS/EST/XIV DEC./MIDCCCXXXII“ — „Hier ruht Kaspar Hauser, seiner Zeit ein Rätsel, unbekannter Herkunft, eines unauflösbaren Todes gestorben, 1832“ und „Hier wurde ein Geheimnisakademiker von einem Unbekannten ermordet am 14. Dezember 1832“.

Foto: Emil Baur, Bamberg

Dr. Winfried Schlegel, Seisersstraße 8, 9680 Bamberg

Friedrich Lehmann

Der September

Ich krieg' keinen Sommerschick,
auf meiner Nase sonnen sich
die letzten Sommersprossen.
Der Herbst läßt zum Geburtstag ein.
Bis dahin ist genügend Wein
den Berg herabgeflossen.
Die Erde ist ein Blumensopf.
Bald ist der erste Weißkohlkopf
in's Saatkorn geschossen.

Musik: Bernd Kumpke



Ehemalige Benediktiner-Abtei St. Michael mit dem „großen brennenden Garten“